

Von El Camino Real zu San-San

Autor(en): **Rösselet, C. / Haefner, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Geographische Mitteilungen : Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft Bern und Jahresbericht des Geographischen Institutes der Universität Bern**

Band (Jahr): - **(1987)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-321611>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wohnen im Bergland - Baden im Meer - bietet der Tourismus eine
Entwicklungsalternative?

Immer stärker verlagert sich der traditionelle Bildungstourismus auf den Bädertourismus mit über 7 Millionen Besuchern pro Jahr. Touristen bringen wichtige Devisen nach Griechenland. Aber auch hier besteht die Tendenz zur räumlichen Konzentration: die ländliche Peripherie und das Bergland werden ausschliesslich von Durchreiseturisten aufgesucht. Wie nun könnte der Tourismus in diesen Regionen gefördert werden?

Eine Idee wäre die Verbindung von Küstendörfern mit Bergdörfern, in denen alte, billige Bausubstanz aufgekauft wird. Dazu könnten variationsreiche Wochenprogramme (Kulturbesuche, geführte Wanderungen, Mitarbeit bei landwirtschaftlichen Tätigkeiten, Kurse in lokalem Kunsthandwerk) angeboten werden. Die griechische Regierung fördert seit kurzer Zeit solche Projekte mit zinslosen Darlehen. Es fehlen nur noch die Unternehmerinitiative und Ihre Begeisterung, liebe Leser und Mitglieder der Geographischen Gesellschaft Bern, ein solches Abenteuer im Rahmen Ihrer nächsten Griechenland-Ferien zu wagen!

Evi Schüpbach

Von El Camino Real zu San - San

Prof. Dr. H. Haefner, Universität Zürich, 1.3.1988

Das Hauptgewicht der Forschungsarbeiten von Prof. Haefner liegt im Bereich der Fernerkundung. Prof. Haefner konnte ein Jahr lang in Kalifornien arbeiten.

Kalifornien gilt noch heute als "Goldener Staat". Die historischen Goldfunde, der "goldene" Mohn im Landschaftsbild Kaliforniens oder auch Kalifornien als "Sonnenstaat", in dem die Menschen sich ihre Hoffnungen erfüllen und Reichtum finden können, mögen einige Gründe dafür sein, dass Kalifornien golden sein soll. Andere moderne Gesichtspunkte fallen nicht minder ins Gewicht: Jugend,

Freiheit und eine zukunftsorientierte Lebensweise oder kurz "Western Style of Living".

Kalifornien ist ca. 10 x so gross wie die Schweiz und hat ca. 4 x so viele Einwohner. Kalifornien liegt im Südwesten der USA, auf derselben Höhe wie Marokko - Nordspanien (35-42° N). Kalifornien ist landschaftlich reich gegliedert. Die historische Entwicklung ist einzigartig. In 140 Jahren voller Dynamik entwickelten sich Teile dieses Staates vom "Traumland zum Alptraum". Die menschlichen Aktivitäten in diesem Raum mit seinen naturgeographischen Gegebenheiten stellen die Bevölkerung immer wieder vor grosse Probleme. Im Relief lassen sich vier Regionen unterscheiden. Das **Küstengebirge** ist ein etwa 1'000 m hohes und 1'200 km langes Gebirge, welches die Küste vom Hinterland trennt. Die beiden einzigen Durchgänge ins Landesinnere befinden sich an der Bay of San Francisco und bei Los Angeles. Die **zentrale Längsfurche**, das **Sacramento Valley**, ist sehr fruchtbar. Es wird dort im grossen Stil bewässert. Dahinter folgt das **Hochgebirge der Sierra Nevada** und dann die **Mohavi-Wüste** und das **Death Valley**. Das Klima ist im Süden warm und im Norden etwas kühler. Allgemein entspricht es dem Mittelmeerklima. Die Ariditätszunahme ist in östlicher Richtung vom Meer weg am grössten. Es herrschen Westwinde vor.

Die Spanier mit Cortez kamen von Mexiko her unter anderem entlang der Küste nach San Diego und weiter in den Norden. Es fand keine Kolonisation statt. 1769 stiessen von der Bucht von San Diego Franziskaner Mönche nach Norden und gründeten auf ihrem Weg 21 Missionen. Diese Missionen waren durch den "El Camino Real", der noch heute in Landkarten verzeichnet ist, miteinander verbunden. Mit den Franziskaner Mönchen begann auch die Landnutzung und Bewässerungslandwirtschaft in Kalifornien. Daneben gab es auch militärische Stützpunkte in San Francisco und Monterey und sogenannte Pueblos oder zivile Siedlungen, wie zum Beispiel der Keim des heutigen Los Angeles. Diese Entwicklung beschränkte sich auf die küstennahen Bereiche. Die Wüsten und das Gebirge wurden von den Spaniern gemieden. 1832 begann mit der Übernahme der Küstengebiete durch Mexiko die Säkularisierung entlang des "El Camino Real". Die Viehrancher dominierten. Russen gelangten von Alaska aus nach Kalifornien und hielten sich, solange wie sich die

Pelztierjagd rentierte, im Fort Ross (1812-42) auf. Das Stichjahr der Entwicklung Kaliforniens ist 1849. Über die Siedlerwege vom Osten (California Trail, Oregon Trail und Old Spanish Trail) gelangten insbesondere Farmer und Militär nach Kalifornien. Johann August Suter (General Suter) gründete den zentralen Stützpunkt "Fort Suter" und führte eine patriarchalische Regierung ein. Am 24.1.1849 während des Baus eines Sägewerkes fand man Gold. 1849 fand der Goldrush statt. Heute führt die Highway 49 durchs ehemalige Goldschürfgebiet. Die Entwicklung Kaliforniens begann in San Francisco und ging entlang der California 49 ins Hinterland. Die Bucht von San Francisco war damals voll von leeren Schiffen. In Südkalifornien gab es noch keine Entwicklung. Das zentrale Längstal wurde landwirtschaftlich erschlossen. Um die Jahrhundertwende wurde dann auch Erdöl gefördert. In Südkalifornien siedelte sich die Filmindustrie an (Hollywood, LA). Heute hat ein weiterer technologischer Schub in Kalifornien stattgefunden. Die (Mikro)Elektronikindustrie hat ihr Zentrum im Sillicon Valley. 1870 lebten in Kalifornien ca. 1'000 Einwohner. Heute sind es 16 Millionen, die entlang der Küste leben. Los Angeles liegt in Südkalifornien und hat so klangvolle und vielsagende Namen wie Eden, Unstadt, Häusermeer oder **"36 Städte auf der Suche nach einem Zentrum"**. Es ist die wichtigste jüdische Stadt und es leben mehr Schwarze in ihr als in New York. San Francisco erlebte eine vergleichbar gemächliche Entwicklung. Heute leben dort ca 700'000 Einwohner. Rund um die Bucht sind es ca. 3 Millionen Menschen.

Der **"San-San"** soll einmal die Metropolis zwischen San Diego und San Francisco bezeichnen, falls solche Zukunftsperspektiven Tatsache werden. Die Probleme, die schon dem heutigen Staat Schwierigkeiten bereiten, sind zum einen die **Erdkruste**, das mangelnde **Wasser** und der **Verkehr**. Die Erdkruste ist geprägt durch jungen, aktiven Vulkanismus und Bruchlinien (San Andreas Fault). Das Wasser ist knapp. Dreiviertel des im Staate verfügbaren Wassers befindet sich im Norden; aber dreiviertel der Einwohner leben im Süden.